

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s. monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 s.; auswärts 1 M 45 s. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
hatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 150.

Donnerstag, 29. Dezember 1892.

28. Jahrgang.

## Württemberg.

Stuttgart, 24. Dez. Ein unange-  
nehmer Gast, den niemand gerne sieht, ist  
nun schon den dritten Winter wiederum in  
Stuttgart eingetroffen: die Influenza. In  
Berlin und andern Städten Norddeutschlands  
herrscht sie bekanntlich schon seit einigen Wochen  
und hat sich in Berlin ein berühmtes Opfer  
geholt, den Geheimen Kommerzienrat Dr.  
Werner Siemens. In Stuttgart scheint sie  
diesen Winter ziemlich milde aufzutreten. Doch  
klagen zahlreiche Leute und bis jetzt namentlich  
Frauen über „Müdigkeit in allen Gliedern,  
Rückenschmerzen, Kopfschmerz“ u. s. w.

— Das Regierungsblatt Nr. 27 vom  
19. Dezember enthält eine Verfügung der  
Ministerien des Innern und der Finanzen  
vom 29. Nov., betr. den Schutz von Vögeln.  
Danach erhält § 8 folg. Fassung: Wer Vögel,  
von welchen er weiß oder den Umständen  
nach annehmen muß, daß sie unbefugt ge-  
fangen oder erlegt worden sind, oder verbots-  
widrig feilgeboten werden, oder wer unter  
gleicher Voraussetzung verbotswidrig erlangte  
Vogeleier oder Nester ankauft, ist nach  
Art. 40 des Landespolizeistrafgesetzes vom  
27. Dez. 1871 strafbar und hat auf Ver-  
langen der Polizeibehörde die gefangenen Vögel  
in die Freiheit zu setzen. Der gleichen Straf-  
bestimmung unterliegt ferner, wer während  
der in § 3 Abs. 1 des R.Ges. für die Vögel  
festgesetzten Schonzeit, d. h. in der Zeit vom  
1. März bis zum 15. Sept. Hunde oder  
Razen im Walde oder auf freiem Felde um-  
herschweifen läßt.

— Dem Vernehmen nach werden die Land-  
stände auf Dienstag den 10. Januar einberu-  
fen werden.

Tübingen, 21. Dez. Unsere Musen-  
stadt beherbergt seit ein paar Wochen den  
ersten weiblichen Studenten. Die Gräfin Linden,  
welche in Stuttgart die Maturitätsprüfung  
abgelegt, hat sich für das Studium der Na-  
turwissenschaft einschreiben lassen.

Tübingen, 24. Dez. (Schwurgericht.) Im  
dritten und letzten Fall handelte es sich um  
das Verbrechen der Brandstiftung, dessen der  
19 Jahre alte Schneidergeselle Andreas Step-  
per von Warth angeklagt war. Herr Staats-  
anwaltsvertreter Maurer begründete die Anklage,  
Herr Rechtsanwalt Bohnenberger trat mit Nach-  
druck für ein Nichtschuldig ein, welches die Ge-  
schworenen die als ihren Obmann Hrn. A. Sturm,  
Raufmann von Reutlingen erwählt, bestätigte.

Horb, 24. Dez. Der Freiherrlich von  
Raffler'sche Gutsjäger Bronner in Birstingen  
hat dieser Tage im Needar eine Fischotter von  
der gewiß seltenen Größe von 1,48 Meter  
von der Schnauze bis zum Schwanzende ge-  
fangen, die 26. seit 2 1/2 Jahren.

Friedrichshafen 24. Dez. Um 4  
Uhr heute Nachmittag verbreitete sich die Kunde  
daß das freigewordene Dampfboot Wilhelm,  
das wie gemeldet, am 19. Dezember bei Lochau  
aufgefahren war, im Schlepptau des König  
Karl auf der Fahrt hieher von Langenargen  
aus gesehen worden sei; so konnte es erwartet  
und warm begrüßt werden. Es soll ein schweres  
Stück Arbeit gewesen sein, das in festen, san-  
digen Schlamm eingewühlte Schiff hoch zu  
bringen. Nachdem die, 1000 Pferdekräften  
gleichkommende Kraft der Dampfmaschinen ver-  
geblich angestrengt worden war, hat man mit-  
teltst eines Drahtseils den Schlamm unter dem  
Schiff durchgeschnitten und damit das Empor-  
heben durch die angehängten, mit Wasser ge-  
füllt gewesenen und ausgepumpten Röhre er-  
leichtert. Mit Unterstützung von Winden be-  
dürfte es dann keiner großen Zugkraft mehr  
das Schiff in das tiefe Wasser zu bringen.  
(Wie ein aus Friedrichshafen gestern abend  
um 5 Uhr 10 Min. eingelaufenes Telegramm  
meldet, ist der Dampfer Wilhelm Nachmittags  
wohlerhalten in Friedrichshafen eingetroffen.)

## Rundschau.

— Wie ein Berliner Lokalblatt hört,  
hat die Staatsanwaltschaft gegen den anti-  
semitischen Abgeordneten Böckel wegen eines  
die Militärbehörde beleidigenden Artikels im  
„Reichsherold“ das Strafverfahren eingeleitet.  
Derselbe bezog sich auf den Befeler  
Dokumentendiebstahl, welcher noch immer  
der Aufklärung bedarf.

— Der „Reichsanzeiger“ druckt aus  
dem offiziellen „Dresd. Journal“ einen Ar-  
tikel über die künftige Stellung der Land-  
wehr ab, der lebhaftig bestätigt, daß, selbst  
wenn die Rekrutierung um 60000 Mann  
erhöht wird, die Landwehr sofort bei der  
Mobilmachung eingezogen und nach Ablauf  
einer Übungszeit in das stehende Heer ein-  
gereicht werden soll. Davon, daß in Zukunft  
die verheirateten Leute zu Hause bleiben  
oder nur zur Besatzung von Festungen u. s. w.  
verwendet werden sollen, ist gar nicht die  
Rede.

— Eine kostbare Sendung, die für Ruß-  
land bestimmt war, hat dieser Tage Berlin  
passiert. Sie bestand aus Werten im Betrage  
von 280 Mill. Fr., welche, in Holzlisten ver-  
packt, in 3 Personenwagen untergebracht waren,  
die von Paris kamen und von 30 Personen  
als Bedeckung begleitet waren.

Berlin, 26. Dez. Der Kaiser wird  
auch zum diesmaligen Neujahrs-Glückwunsch  
die Generale aller deutschen Armeekorps  
empfangen.

Der freisinnige Abgeordnete, Rechtsanwalt  
Mundel, welcher im Judenflintenprozeß als Ver-

treter Löwe's gegen Ahlwardt austrat ist der Volks-  
zeitung zufolge, zum Justizrat ernannt worden.

— Die in der Artillerie-Werkstatt zu  
Spandau vor einigen Wochen begonnenen  
Entlassungen sind jetzt abgeschlossen. Nach  
einer Mitteilung des „Anzeigers für das  
Havelland“ sind etwa 900 Handwerker  
verschiedener Branchen, unter ihnen eine  
größere Anzahl außerhalb Spandaus wohn-  
hafte, davon betroffen worden. Auch das  
Feuerwerks-Laboratorium ist mit Betriebs-  
einschränkungen vorgegangen. Es erhielten  
hier in voriger Woche ca 200 Arbeiter  
die Kündigung. Reichlich mit Aufträgen ist  
noch die Geschütz-Gießerei versehen, wo in  
einzelnen Abteilungen Tag und Nacht gear-  
beitet wird.

Mülhausen, 22. Dez. Bueb, ein  
Führer der sozialistischen Partei, und der  
Redakteur der Gf.-Votr. Volksztg. wurden  
verhaftet: Ersterer wegen einer Rede in  
Basel, in der er staatliche Einrichtungen  
verächtlich gemacht haben soll, letzterer wegen  
Wiedergabe dieser Rede in der Volkszeitung.

Mülhausen i. G., 22. Dez. Der des  
Mordes an der kleinen Blanche Kahn ver-  
dächtige Schiffer Bach wurde aus der Haft  
entlassen, da er den Alibiweis geführt hat.  
Dagegen wurde in Belfort die des Mordes  
verdächtige Eheleute Bärenzwang verhaftet.  
Sie hatten an der berüchtigten Feldgasse  
in Mülhausen ihre Wohnung und verließen  
diese mit Hinterlassung ihrer Habe nach dem  
Beginn der polizeilichen Untersuchungen. Ihre  
Auslieferung ist beantragt.

Meß, 15. Dez. Das Schicksal, das die  
Kriegergräber auf den Schlachtfeldern von  
Spichern und Wörth ereilt hat, wird im nächsten  
Jahre auch die auf den Schlachtfeldern vom  
14., 16. und 18. Aug. zu Tausenden be-  
findlichen Einzelgräber treffen. Die Gebeine  
der gefallenen Helden sollen aus denselben  
entfernt und in wenigen Massengräbern wieder  
zur Erde gebettet werden, besser gesagt in Haupt-  
massengräbern, denn die jetzigen Einzelgräber  
sind schon Massengräber in denen Duzende,  
ja Hunderten von Toten ruhen; allein unter  
wenigen Kreuzen auf dem Kirchhofe von Graves-  
lotte sind 3000 gefallene Helden gebettet.  
Schon vor Jahren war die Rede davon, den  
jetzt für den Sommer nächsten Jahres in Aus-  
sicht genommenen Schritt zu thun. Damals  
war im Plane, ein monumentales Gebeinhäus  
am Fuße des St. Quentin, der die gewaltige  
Feste Friedrich Karl trägt, zu errichten und  
der Garnisonbaumeister Rettig hatte schon einen,  
auf mehrere Millionen veranschlagten Entwurf an-  
gefertigt. Heute wird an den Bau eines Os-  
sariums nicht mehr gedacht. Hoffentlich wird  
aber erreicht werden, daß sich über den Massen-  
gräbern würdige Denkmale erheben, ähnlich dem

jenigen, das die Franzosen in Mars la Tour errichtet haben, eine würdige Gedenkstätte an der alljährlich Tausende der gewaltigen Zeit und ihrer Opfer sich erinnern können. Bisher wurden an jedem 15. Aug. jedes Einzelgrab, mochte es auch auf dem entferntesten Teile und im abgelegensten Winkel der Schlachtfelder liegen, durch die Vereinigung zur Schmückung und Instandhaltung der Kriegergräber mit einem Kranze geschmückt. Hatten dann die Mitglieder dieser Vereinigung ihre pietätvolle Arbeit beendet, dann begann in der bekannten Schlucht von Gravelotte, wo sich inzwischen Tausende aus Metz und Umgegend Stellbischein gegeben hatten, bei Rebe und Gesang eine erhebende Gedenkfeier, die so leicht keiner vergißt, der ihr jemals beigewohnt hat. Auch sonst spielen die Einzelgräber beim Besuche der Schlachtfelder eine erhebende Rolle. Sie geben den Schlachtfeldern das charakteristische Gepräge. Bei ihrem Anblicke wird der Besucher tief ergriffen. Hier stehen sie zerstreut, dort in Massen, am Waldrande, auf kahlem Felde und immer dichter die Höhen hinauf, um die so heiß gestritten wurde, so daß sie stehen gebliebene Wegweiser im Gewoge der Schlachten zu sein scheinen. Wenn sie jetzt wegfallen, so bleiben nur noch die großen Denkmäler übrig, welche die an den Schlachten vom 14., 16. und 18. Aug. beteiligt gewesenen Regimenter, Brigaden, Divisionen und Korps errichtet haben. Nach der Beseitigung der Einzelgräber fallen die den Grundbesitzern, auf deren Felder die Gräber liegen, bisher gezahlten Entschädigungen fort. Auch werden die Posten zweier Gräberwärter überflüssig.

Wien, 22. Dez. Nach der „N. Fr. Presse“ beschäftigt man sich hier ernstlich mit der zweijährigen Dienstzeit. Die Friedenspräsenz von 345 000 Mann würde unter Heranziehung der jetzigen 57 000 Ersatzreserven unverändert bleiben, dagegen würde die Friedenspräsenz der beiderseitigen Landwehren, die jetzt nur Kadres hat, auf 50 000 Mann anwachsen. Für den Krieg wäre damit eine Verjüngung und Vermehrung der operierenden Armee gewonnen. (Die Reform hat für Oesterreich viel größere Schwierigkeiten als sonstwo, da das Bildungsniveau vieler Länder dem Plane nicht günstig ist.)

Paris, 18. Dezbr. Der Jagdunfall, von welchem kürzlich Baron Alphonse v. Rothschild betroffen wurde, hat schlimmere Folgen gehabt, als man anfänglich glaubte annehmen zu dürfen. Das in Folge eines Prellschusses in das linke Auge eingedrungene Schrotkorn hat die Regenbogenhaut getroffen, welche hat geschnitten werden müssen; diese Wunde vernarbt. Dagegen hat man das Schrotkorn nicht auffinden können, welches danach tiefer eingedrungen sein muß. Das Auge ist endgiltig verloren. Wahrscheinlich wird man es sogar herausnehmen müssen, um den sympathischen Störungen entgegenzuwirken, welchen das andere Auge zweifellos ausgesetzt sein würde.

Paris, 23. Dez. Nach der von Andrieux der Untersuchungskommission vorgelegten Photographie der Bestechungsliste erhielten außer den bereits bekannten Namen 104 Personen je 10,000 — 30,000 Francs, zusammen 1,350,000 Francs. Sofort nach Andrieux' Vernehmung traten Ribot, Loubet, Roullier, der Republikprokurator und Generalprokurator zusammen. Sehr wichtige Beschlüsse wurden angeblich gefaßt und weitere Hausdurchsuchungen und Verhaftungen beschlossen. Spät abends berief der Justizminister den Generalprokurator und den Republikprokurator zu sich, worauf eine

Konferenz mit dem Polizeipräsidenten folgte, welcher noch in der Nacht Kommissäre berief, um die Verhaftungen anzuordnen. Die strafrechtlich verfolgten Abgeordneten versuchten Behauptung aufzustellen, Reinach habe sämtliche angeblichen Bestechungsgelder unterschlagen und die Checkbücher gefälscht.

— Die Verhaftung der Bewalter der Panamagesellschaft, Charles de Lesseps, Fontane und Sains-Leroy, wird in der republikanischen Presse, selbst von den Blättern des linken Zentrums, durchaus gebilligt. Man sieht in ihr einen Beweis dafür, daß die Regierung sich endlich entschlossen habe, die Zügel, die ihr entschlüpft waren, wieder aufzuraffen, der durch die parlamentarische Untersuchung herbeigeführten Anarchie ein Ende zu machen und die Gegner der Republik, die aus dem Panama-Skandal eine Waffe gegen die Kammer machten, einzuschüchtern. „Das Ministerium“, meint das Journ. des Debats, „hat das Kap der Stürme, an welchem kein Schiff zu zerbrechen drohte, glücklich umschifft. Man weiß, daß daselbe, wenn es einmal umschifft ist, das Kap der guten Hoffnung heißt.“ Desgleichen schreibt die Ferry'sche Estafette: „Das Ministerium hat mit männlicher Entschlossenheit sein im Parlament abgegebenes Versprechen erfüllt. Alle Schuldigen ohne Ausnahme werden verfolgt, die ganze Wahrheit wird ins Licht gestellt werden, und wenn es zu schlaue Leute gibt, die durch die Maschen des Gesetzes hindurchzuschlüpfen hofften, so wird der Untersuchungsrichter ihnen bald beweisen, daß die Gerechtigkeit für alle dasselbe ist. Allerdings halten einige radikale Blätter dafür, daß man solange mit der Maßregel gezögert habe, um von ihr einen vollkommenen Erfolg erhoffen zu können. — Die Verhafteten suchen um ihre vorläufige Freilassung gegen Bürgschaft nach.“

Aus Ober-Italien liegen Berichte über ungewöhnliche Kälte und reichliche Schneegestöße vor. Die Gegend zwischen Mailand und Parma ist eingeschneet; die in Mailand gefallene Schneemenge ist, wie von dort gemeldet wird, so reichlich, daß die Hinwegräumung 27 000 Lire kosten wird. In der Provinz Brescia gab es heftige Schneestürme; auch in Neapel schneite es.

Aus Orel (Rußland) wird gemeldet, daß ein furchtbarer Delfan große Verwüstungen angerichtet hat. Viele kleine Häuser in den Vorstädten wurden dem Erdboden gleich gemacht, wobei eine Anzahl Personen den Tod fand und viele verletzt wurden. In der Hauptstraße wurden die Hausdächer, Schilder und Schornsteine fortgerissen und Scheiben zertümmert. Der Stadtparl ist arg verwüstet.

— Ueber ein Gefecht in Kamerun sind mehreren Blättern Mitteilungen zugegangen, denen folgendes zu entnehmen ist: Der Bakofostamm am Samagaßu in Kamerun hatte seit einiger Zeit sich gegen das Gouvernement aufgelehnt, den Handel gesperrt, Faktoreien geplündert und auch die Missionsstationen der Pallotiner bedrängt. Der Kanzler Wehlen mit der kleinen Polizeitruppe hat zum ersten Male allein, ohne Unterstützung der Marine die Aufständischen in kurzem aber entscheidendem Kampf geächtigt und zur Genugthuung der Missionare und Kaufleute zur Unterwerfung gebracht. Von der Polizeitruppe wurde Niemand getötet und nur einzelne leicht verwundet.

Chicago, 20. Dez. Im deutschen Dorfe der Weltausstellung sind bereits drei Gebäude errichtet, von denen eines schon überdacht ist. Pfähle für andere sind bereits in den Boden gerammt worden. Herr Bermuth, der Reichs-

kommissarius für Deutschland, schreibt, daß es ihm große Genugthuung gewährt, in der Lage zu sein, die Abteilung der schönen Künste der Ausstellung zu benachrichtigen, daß die kaiserl. Regierung beschlossen hat, im Palaß der schönen Künste eine Reproduktion des jüngst errichteten Reichstagsgebäudes in Berlin auszustellen. Dieses Modell wird ein Zehntel des Umfanges des Originals haben und 33 Fuß lang und 24 Fuß breit sein. Vermuth hat auch eine Liste der Aussteller Deutschlands eingesandt. Sie umfaßt 5007 Namen, die hervorragenden Künstler, Fabrikanten und Gartenkünstler des Landes. Der Generaldirektor Davis war äußerst überrascht, als ihm die Liste überreicht wurde.

(Neue Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands.) Mit dem 1. Januar 1893 treten in den Grundlagen des Eisenbahnfrachtrechts erhebliche Veränderungen ein. An Stelle des Betriebs-Reglements vom Mai 1874 tritt jetzt die Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands (Nr. 41 des Reichs-Gesetzbl.). Gleichzeitig wird das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahn-Frachtverkehr vom 14. Oktober 1890 wirksam, welches zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Oesterreich-Ungarn, Rußland und der Schweiz vereinbart wurde. Sodann kommen speziell für den Verkehr auf den Eisenbahnen in Oesterreich und Ungarn unter der Benennung „Betriebs-Reglement“ nahezu gleiche Bestimmungen in Wirksamkeit, wie sie die Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands enthält. Endlich wurde zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine Vereinbarung zu dem Zwecke getroffen, um für Gegenstände, die vom internationalen Transport ausgeschlossen oder nur bedingungsweise zugelassen sind, im gegenseitigen Verkehr leichtere Bedingungen zu schaffen. Was den Güterverkehr betrifft, so wird nunmehr für den inneren deutschen Verkehr das neue Frachtbrief-Formular der Verkehrsordnung, dagegen für den Verkehr, der sich auf Grund des internationalen Uebereinkommens vollzieht, das in diesem aufgestellte Formular zur Anwendung kommen. Die Verwendung der bisherigen Frachtbrief-Formulare ist vom 1. Januar 1893 an nicht mehr zulässig. Die Eisenbahnverwaltungen haben wie seither die Verpflichtung, auf Verlangen des Absenders den Empfang des Gutes zu bescheinigen und zwar entweder auf einem Frachtbrief-Duplikat oder, wenn es sich nicht um ganze Wagenladungen handelt, auf einem Aufnahmescheine. Die Ausfertigung erfolgt auf einem im Frachtbrief zu stellenden Antrag; im internationalen Verkehr erfolgt sie auch ohne Antrag. Von hervorragender Bedeutung unter den neuesten Bestimmungen ist der Wegfall der seitherigen Beschränkung des Schadenersatzes bei Verlust oder Beschädigung von Gepäc, Expressgut, Tieren und Gütern auf einen Normalfuß. In Zukunft hat die Eisenbahn den gemeinen Handelswert, in dessen Ermanglung den gemeinen Wert am Ort der Ablieferung zu ersetzen und bei Beschädigung den ganzen Betrag des Minderwertes zu bezahlen. Eine Wertversicherung durch Angabe des Wertes im Frachtbriefe findet nicht mehr statt. Dagegen ist aus dem internationalen Uebereinkommen die Einrichtung der „Deklaration des Interesses an der Lieferung“ in die Verkehrsordnung übernommen. Hiedurch ist ermöglicht, sich gegen Zahlung eines Frachtaufschlags nicht nur im Fall des Verlustes oder einer Beschädigung einen den Wert des Gutes übersteigenden Ersatz des nachgewiesenen weiteren

Schadens, sondern auch, wenn nur die Lieferfrist versäumt ist, den Ersatz des hiedurch entstandenen Schadens in einem höheren Betrage zu sichern, als die Eisenbahnverwaltung in Ermanglung einer solchen Deklaration zu gewähren verpflichtet wäre. Für die Berechnung der Lieferfristen sind — abweichend von dem internationalen Uebereinkommen — in die Verkehrsordnung die seitherigen, dem Publikum günstigeren Feststellungen übernommen. Zuschlagsfristen sind nur gestattet für Güter, deren Beförderung vor und nach „Güternebenstellen“ übernommen wurde, für außergewöhnliche Verkehrsverhältnisse und für den Uebergang auf Bahnen mit anderer Spurweite.

## Das Schneeschuhlaufen und seine Bedeutung für den Land-, Forst- und Waidmann.

Als im vorigen Winter für die Einführung des Schneeschuhlaufs der Nordländer Propaganda gemacht wurde, begegnete dies Bestreben manchem Kopfschütteln und Zweifel. Man wollte nicht daran glauben, daß auch für Deutschland speziell dieselben Vorzüge der Schneeschuhe geltend seien, die man ihnen im Norden nachrühmt, wo Klein und Groß, Mann und Frau sich ihrer bei allen täglichen Bedürfnissen und Aufgaben, die von Hause hinwegführen, zur Winterszeit bedienen. Dies Vorurteil ist jedoch durch die Erfahrungen derer, die sich im vergangenen Winter zur Anschaffung von Schneeschuhen entschlossen, gründlich widerlegt worden. Die praktischen Versuche in fast allen deutschen Landestheilen, in Oesterreich und in der Schweiz haben erwiesen, daß der Schneeschuh in Deutschland sowohl in der Ebene, wie auch im Hügelland oder im Gebirge, für Sportzwecke wie für das Erwerbs- und Berufsleben aufs Vortheilhafteste verwendbar ist. Besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß auch das Königl. preussische Kriegsministerium beschloß, eine Probe über die Verwendbarkeit der Schneeschuhe für militärische Zwecke anzuordnen. Ueber die Uebungen bei Goslar (82. Inf.-Regt.) wurde in der Tagespresse s. Bt. mehrfach berichtet, und von den Berichtstattern dabei die Sicherheit und Schnelligkeit der Bewegungen hervorgehoben, welche sich die Mannschaften in kurzer Zeit angeeignet hatten; derartige Uebungen haben außerdem in den Vogesen und an der russischen Grenze stattgefunden und sollen mit Eintritt geeigneter Witterung fortgesetzt werden. Schließlich sind auch bei sämtlichen preussischen Kriegsschulen und Kadettenkorps Schneeschuhe angefertigt worden.

Dieselben Zweckmäßigkeitsgründe, welche für die Verwendung von Schneeschuhen beim Militär maßgebend sind, sprechen auch für deren Benutzung bei Jagden und im praktischen Forstdienst. Während bei letzterem die Hauptanforderung die ist, tiefverschneite Strecken ohne Anstrengung passieren zu können, tritt bei der Jagd noch die Forderung hinzu, daß in einzelnen Fällen eine möglichst große Geschwindigkeit im Laufen erreicht werde. Der Schneeschuh wird um so mehr seinen Wert erweisen, je höher die Schneelage ist, mag dieselbe nun locker oder von einer leicht gefrorenen Kruste bedeckt sein. Das Wild wird einsinken resp. einbrechen, daher langsamer vorwärts kommen, während der Jäger auf seinen Schneeschuhen, zumal wenn er die Vorteile eines leicht abfallenden Terrains für sich hat, um so schneller vorwärts gleitet. Den Lappen gelingt es, unter kluger Aus-

nutzung der Bodenverhältnisse, Wolf und Renntier auf der Fucht einzuholen. Auch bei uns sind offenbar die Schneeschuhe geeigneter, in der Winterszeit dem Vergnügen der Jagd einen neuen Reiz hinzuzufügen. Der norwegische Jäger bedient sich der Schneeschuhe zumeist auch bei Hasenjagden. Als interessante Thatsache sei noch erwähnt, daß im vergangenen Sommer der Schneeschuh verschiedentlich bei der Bekassinenjagd in Mooren gebraucht wurde, um ein Durchbrechen des Jägers im Moor zu verhüten.

Die Erfüllung der Berufsgeschäfte des Forstbeamten würde zur Winterszeit, wenn Feld und Hag von tiefer Schneedecke überzogen sind, mit Hilfe der Schneeschuhe wesentlich erleichtert werden. Aus dem Vorzuge wurde z. B. berichtet, daß manches Stück Wild, das an Futtermangel litt und schon zu matt war, um sich durch den tiefen leicht gefrorenen Schnee hindurchzuarbeiten, eingegangen wäre, wenn die Schneeschuhe es nicht ermöglicht hätten, Futter an diese Plätze heranzuschaffen. Der Aufsichtsdienst im Revier und manche andere Thätigkeit wird mit Hilfe der Schneeschuhe weniger anstrengend werden.

Ähnliche Erwägungen lassen den Schneeschuh auch für den Landwirt als ein Requisit erscheinen, das dem einmal damit Vertrauten bald unentbehrlich werden wird. Die Fälle, wo tiefer Schnee ein Vorwärtskommen zu Schlitten oder zu Fuß ganz unmöglich macht, treffen den abgelegenen wohnenden Landwirt am härtesten.

Der freie Verkehr mit der Nachbarschaft, die Verbindung mit Kirche und Schule ist gehemmt, die Uebermittlung eiliger Botschaften erleidet Verzögerung, und die Gefahr liegt nahe, daß beim Eintritt von Unglücksfällen es unmöglich wird, Arzt oder Hilfsmannschaft so schnell zu herbeizurufen, wie es zur Abwendung der Gefahr erforderlich ist. Abgesehen von diesen Ernstfällen, bieten die Schneeschuhe auf dem Lande zugleich das Mittel zur Ausübung eines interessanten und gesunden Sports, der in gleicher Weise für Herren wie für Damen und Kinder empfohlen wird. Für Kinder eignet sich dieser Sport deswegen schon besser als der Schlittschuhlauf, weil die Gefahr des Einbrechens auf dem Eise nicht vorhanden ist.

Es würde zu weit führen und den uns zugemessenen Raum überschreiten, wollten wir die Bedeutung und praktische Verwendbarkeit des Schneeschuhlaufs besonders für den Landwirt und Forstmann detailliren. Wer sich eingehender über den Schneeschuhlauf orientiren will, dem empfehlen wir, sich an die Redaktion des „Tourist“ in Berlin wenden zu wollen, die für die weitere Ausbreitung des Schneeschuhlaufs als einer bedeutsamen und gemeinnützigen Körperübung energisch eintritt und über alles Wissenswerte unentgeltlich und bereitwillig Auskunft erteilt.

## Lokales.

§ Wildbad, 27. Dez. Mit einem reichlich ausgestatteten Programm hat der „Liederkrantz“ gestern Abend seinen zahlreich erschienenen Mitgliedern einen großen Genuß, eine erwünschte Abwechslung in die langen, ruhigen Wintertage gebracht. Mit dem kernigen Männerchor: „Sonntagmorgen“ mit Tenor-Solo beginnend, bot der Chor eine Reihe prächtig gesungener Chöre, teils heiteren, teils ernsteren Inhalts. Zwei Lieder für Waldhorn wurden von Hrn. Hempel meisterhaft

vorgetragen. Auch an humoristischen Spielen bot der Abend Bemerkenswerthes, so zuerst ein „Sicilianisches Liebesabenteuer“, ausgeführt von Frl. L. Treiber und den Herren Luz, Großmann und Kiefer, das durch seine Tragi-Komik auf die Lachmuskeln der Zuschauer wirkte. Sodann eine humoristische Scene: „Der mißglückte Heiraths-Antrag, bei welchem Fräulein E. Treiber und die H. G. Kiezingger, Hammer, Lipp und Ulmer sich auszeichneten. Endlich als letzte Nummer des Programms das Gesamtspiel „Der Müller und sein Kind“, gegeben von Frl. Ruß und den H. H. Schulmeister, Krimmel und H. Kiezingger, wobei die lebendigen Mehlkörner große Heiterkeit erregten. Noch müssen wir eines Couplets „Die Sonntagsruhe“ gedenken, welches von Hrn. Großmann meisterhaft vorgetragen wurde. Die Christbaum-Verlosung, wie immer durch die launische Verteilung der Gaben viel Heiterkeit erregend, beendete die genüßreiche Weihnachts-Produktion.

Fassen wir all' das Gebotene zusammen, so müssen wir dem musikalischen Leiter des Liederkranzes, Hrn. Direktor Ruß, unsere vollste Anerkennung zollen; aber auch die Mitglieder bezeugten einen erfreulichen Fortschritt und rufen wir dem Liederkrantz ein kräftiges: „Blühe, wachse und gedeihe“ zu.

— (Eisenbahnsache.) Vom 1. Januar 1893 an erfolgt auf sämtlichen württembergischen Eisenbahn-Stationen die Aufforderung zum Einsteigen in die Züge nur noch durch Abrufen in den Warte-Räumen. Die Signale mittelst der Stations-Glocken kommen in Wegfall.

## Vermischtes.

(Lehtes Mittel. Richter (zu einer Zeugin:)) „Sie weigern sich also, Ihr Alter anzugeben? Gut! Gerichtsbdiener, holen Sie den vereideten Taxator!“

(Stiefelsohlen aus Aluminium.) Das Aluminium will jetzt auch dem Leder Konkurrenz machen! Wir sollen künftighin nicht mehr auf schlechten Kuh- und Kalbsfellen laufen, sondern auf Sohlen und Absätzen von edlem Metall. Das Aluminium soll nicht allein leichter und biegsamer sein, als das Leder, sondern vermöge seiner Haltbarkeit auch weit billiger als dieses und vor allem gesünder. Denn es hält, wie behauptet wird, die Füße stets warm und trocken und hat auch keine oder nur geringe Gefahren bei Glatteis und Schnee. Die Sohlen und Absätze werden in jeder Größe in Fabriken hergestellt und durch Anschrauben an den Schuh sehr einfach befestigt.

(Ein guter Junge.) Adolph sollte einen Wunschzettel zum Weihnachtsfest anfertigen. Er that es, indem er darauf schrieb: „Herr W. (sein Hauslehrer) sagt immer, er möchte so gern mal nach Italien. Bitte, lieber Papa, schicke ihn dorthin. Ich will dann gern so lange ohne Lehrer sein, bis er wiederkommt. Weiter will ich dann nichts, als einen Schaukelstuhl.“

Telegramm der „Wildbader Chronik.“

Stuttgart, 28. Dez., 12 Uhr 20 Min. Mittags. Seine Majestät der König vollzog gestern die Bestätigung Rümels als Stadtvorstand, nachdem das gesamte Ministerium sich einstimmig dafür erklärte.

### Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

## Bekanntmachung

betreffend das Ergebnis der Bürgerauschuhwahl.

Bei der am 21. ds. Mts. und heute stattgehabten Bürgerauschuhwahl haben von 483 Wahlberechtigten 239 abgestimmt. Die meisten Stimmen haben erhalten und sind somit als gewählt zu betrachten:

a. bis 31. Dezember 1896:

die Herren:

- |   |     |          |
|---|-----|----------|
| 1. Philipp Wandpflug, Oberbaddiener mit | 224 | Stimmen. |
| 2. Friedrich Brachhold, Schreiner       | 222 | "        |
| 3. Wilhelm Rothfuß, Glaser              | 217 | "        |
| 4. Wilhelm Pfeiffer, Wagner             | 154 | "        |
| 5. Wilhelm Lutz, Schuhmacher            | 147 | "        |
| 6. Karl Bogenhardt jr., Maurer          | 147 | "        |

b. bis 31. Dezember 1894:

die Herren:

- |                                     |     |   |
|-------------------------------------|-----|---|
| 1. Wilhelm Schmid, Holzhauer mit    | 145 | " |
| 2. Gottlob Riezinger, Schreiner mit | 144 | " |
| 3. Friedrich Schmid, Pflasterer mit | 126 | " |

Die übrigen Stimmen zersplitterten sich auf 40 Personen.

Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl müssen **binnen 8 Tagen** von gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet bei dem Stadtvorstand oder dem Kgl. Oberamt angebracht werden.

Wildbad, den 28. Dezember 1892.

Stadtschultheißenamt.  
Bäcker.

Wildbad.

## Die evang. Kirchen- pfliegerrechnung pro 1891/92

ist, nachdem sie abgehört und justifiziert ist, vom 30. Dezember bis 5. Januar je einschließlich im Amtszimmer des Stadtpfarrers zur Einsichtnahme der Kirchengemeindegossen aufgelegt.

Kirchen-Gemeinderat.

Als  
**Verlobte**  
empfehlen sich  
**Marie Kadner**  
**Otto Karrer**  
Wildbad      Tübingen.  
Weihnachten 1892.

## 10 bis 20% Provision.

Weinagenten, Lehrer, Beamte etc. sucht 1.  
W. postl. Esslingen.

Wildbad—Hauptstrasse  
neben dem Gasth. z. „Stern“

## Dr. Wienand D. D. S.

Dr. of dental Surgery U. S. America.  
**Specialist**  
für Zahn-Krankheiten und künstlichen Zahn-Ersatz.

Sprechstunden:  
jeden **Dienstag** und **Freitag** von 11 Uhr morgens bis  
5 Uhr abends.

1893

**Neujahrs-Gratulations-Karten**

mit  
u. ohne  
Namens-  
aufdruck in  
einfacher bis  
hocheleganter  
Ausführung lie-  
fert prompt u. billig

**Chr. Wildbrett'sche**  
Buchdruckerei.  
Reichhaltiges Musterbuch liegt  
zur gefl. Einsicht auf.

# Einladung.

Alle im Jahre  
**1842**  
geborenen Altersgenossen finden sich zur Feier ihres  
**50jährigen Jubiläums**  
mit ihren Familienangehörigen am nächsten **Samstag**  
abend (Sylvester) in dem  
**Hotel zur „Post“**  
zusammen.  
**Mehrere Altersgenossen.**

**Gefällig  
geschmückt.**  
Tausende von  
Fällen giebt  
es, wo Ge-  
sunde und  
Kranke rasch  
**nur eine**  
Portion guter  
kräftigender  
Fleischbrühe  
benötigen.  
Das erfüllt  
vollkommen

**Fleisch-  
Extract**

Allein ächter

**IN  
PORTIONEN**

à **12 pf**

In allen Spezerei- u. De-  
licatessen-Geschäften Dro-  
guerien und Apotheken.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad

